

Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen

St. Verena - Koblenz

St. Katharina - Klingnau

St. Antonius - Kleindöttingen

St. Fridolin - Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

St. Peter und Paul - Leuggern



IMPULS

zum 8. August

Vom Bourn out und Engeln

Manchmal treten Menschen in den Hungerstreik. Sie verweigern die Nahrung, setzen ihr Leben ein, wollen mit allen Mitteln auf grosse Ungerechtigkeit hinweisen oder ein politisches Ziel mit viel Aufsehen durchsetzen.

Manche jungen Menschen verweigern auch aus Wut oder Protest die Nahrung, sie wollen dürr sein, nur ein Schatten ihrer selbst, sie wollen keinen Platz im Leben einnehmen und finden alles zum Kotzen.

Wenn Menschen sich dem Leben verweigern, aus Frust und Enttäuschung, Krankheit und Kraftlosigkeit, dann kommen sie oft aus eigener Kraft nicht mehr weiter. Der Prophet **Elija** hat sich mit grosser Kraft für Gott eingesetzt und sich dabei masslos verausgabt. Nun kann er nicht mehr. Erschöpft und voller Angst zieht er sich in die Wüste zurück und erfährt da Gottes Fürsorge. –

Lesung aus dem ersten Buch der Könige, Kapitel 19, 4-8

In jenen Tagen ging Elija eine Tagereise weit in die Wüste hinein. Dort setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod. Er sagte: Nun ist es genug, Herr. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter. Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein. Doch ein Engel rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder hin. Doch der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal, rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich. Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.

Der Prophet Elija gehört zu meinen Lieblingsgestalten der Bibel. So kraftvoll und kompromisslos. Wenn es um seinen Glauben geht, dann schont er sich nicht, - immer mit dem Kopf durch die Wand. Das ist mir vertraut.

Elija ist einer der ganz grossen: ein Prophet, der vor fast 3000 Jahren im Nordreich von Israel aufgetreten ist und dessen Name Programm war: Elija heisst übersetzt: «der höchste Gott ist Jahwe».

Unerschrocken tritt er für den Glauben an den einen Gott Israels ein. Nach seinem grössten Triumph – er hat die Baalspriester besiegt - muss er fliehen, um sein Leben zu retten. Er geht in die Wüste – und will eigentlich nur noch sterben... Die Wüste entspricht seiner Seelenlandschaft: Scheitern, Leere, Resignation... –

Bourn out würde man das heute nennen. Menschen aller Zeiten kennen diese tief niederschmetternden Lebenserfahrungen: Wir wollen es besser machen im Beruf, in Beziehungen, und stossen schmerzlich an die eigenen Grenzen, müssen erkennen: „ich bin auch nicht besser...“ – ich sehe keinen Sinn mehr im Leben, habe den Glauben verloren: an mich, an die Welt, an Gott.

In dieser Situation der Lesung schickt Gott Elija einen **Engel**, der drei Dinge tut:

Der Engel **berührt** ihn – er **gibt** ihm zu **Essen** und er **spricht** zu ihm. – Drei ganz einfache, aber wichtige Dinge: Berührt werden, die Nähe eines Menschen zu spüren, eine warme Hand, das weckt die Lebensgeister. – Und: Nahrung - Brot und Wasser, das Lebens-notwendige – stillt Hunger und Durst. Dann spricht der Engel Ermutigungsworte: «Steh auf und iss, sonst ist der Weg zu weit für Dich.» – Dieser Zuspruch ist es, der Elija neue Orientierung gibt. Er nimmt seinen Lebensfaden neu auf und folgt dem eigenen Lebensweg.

Freilich, ein Engel ist kein Zauberer, selbst er muss 2x Anlauf nehmen – nach der ersten Stärkung legt der Prophet sich einfach wieder hin. – Auch das kennen wir gut: Menschen helfen uns, beraten und unterstützen uns, reden uns gut zu und machen uns Mut - doch manchmal dauert es, bis wir wieder Kraft finden. Gut, wenn Menschen dranbleiben und Geduld mit uns haben und uns konsequent auf den Nerv gehen, d.h. uns penetrant darauf hinweisen, wo wir lebensmüde liegen bleiben wollen... In solchen Menschen kommt Gott immer wieder auf uns zu, um uns auf die Beine zu stellen und neu zu beleben.

Mich berührt die Elija-Geschichte. Sie geht nahe, weil sie eine Überlebensgeschichte ist, die Mut macht eine Krise durchzustehen. Elija macht die schmerzliche Erfahrung, dass er an Grenzen stösst, weil er nur auf seine eigenen Kräfte vertraut. – Es sind nicht nur die Bedürfnisse und Wünsche der anderen, meist überfordert mich mein eigenes Selbstbild, meine Ansprüche und die Erwartungen an mich selbst. Wir laden uns viel zu viel auf, oft mehr, als wir tragen können – kein Wunder, dass das dann zum Zusammenbruch führt.

Doch Gott kennt den Weg für uns. Er verliert uns nicht aus dem Blick, er sorgt sich um uns und verheisst uns Zukunft, auch wenn wir uns selbst schon aufgegeben haben. Denn: er hat mehr Geduld mit uns als wir selber – seine Güte und Menschenfreundlichkeit lädt uns ein zum Leben.

Dabei macht er keine leeren Versprechungen, er verkürzt den Weg nicht und räumt auch nicht alle Hindernisse aus dem Weg – ABER: er lässt nicht locker, er traut uns etwas zu, er lässt uns auftanken und ermutigt uns. –

Die Worte seines Engels gelten bis heute: «Steh auf und iss, sonst ist der Weg zu weit für Dich». – Sie gelten auch Dir und mir...

Liebe Leserinnen und Leser,

Die Sommerferien finden heute Ihr Ende, und ich hoffe sehr, dass Ihr Euch alle in diesen Wochen auch erholen konntet, die Seele baumeln und Kräfte sammeln ... und dass Ihr genährt wurdet, auf welche Weise auch immer... Ich wünsche Euch und Ihnen ein gesegnetes letztes Ferien-Wochenende und einen guten Start in den Alltag.

Mit herzlichen Grüßen aus Koblenz

Sabine

Sabine Tscherner
Seelsorgerin

Kath. Pfarramt St. Verena

Schulstrasse 9
5322 Koblenz
Tel: 056 246 16 16
Mobile: 079 255 38 19
E-Mail: sabine.tscherner@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch



Pastoralraum Aare-Rhein
St. Verena - Koblenz